

03/10

12. Februar 2010

Organe Officiel de la Fédération Chrétienne du Personnel des Transports affiliée à l'ETF - ITF

Transport

41. Joergank • 13 rue du Commerce • L-1351 Luxembourg • Tel.: 22 67 86-1 • Fax: 22 67 09 • E-mail: syprolux@pt.lu • www.fcpt-syprolux.lu

DIE BOW STRING



Foto: Armand Schilling



Camille BROCKER

Die große Frage vor der die Politik weltweit steht ist die Entwicklung eines Ausstiegsszenarios aus den Stützungsmaßnahmen, die im Gefolge der Finanz- und Wirtschaftskrise getätigt werden mussten. Es gilt nicht nur die richtigen Maßnahmen zu entscheiden sondern auch den richtigen Zeitpunkt zu erwischen.

Schon in Zeiten der Finanzkrise 2008/2009 wurde sicherlich schon hinter verschlossenen Türen über Exit-Strategien bei den Finanzministern der EU-Mitgliedsstaaten sowie bei den Banken nachgedacht. Während der Krise wurden riesige Mengen Geld in die Volkswirtschaft gepumpt, um den stockenden Geldkreislauf wieder in Gang zu bringen und die Wirtschaft am Laufen zu halten. Laut Aussage der Experten muss dieses Geld irgendwann wieder „aufgesaugt“ werden, andernfalls droht eine Inflation.

Zwischen Vision und Wirklichkeit

Die Rückführung dieses Geldes ist zwar relativ einfach. So könnte die europäische Zentralbank die Zinsen wieder anheben, die Notenbanken könnten die Barmittel, die die Banken bei den Notenbanken lagern müssen erhöhen oder kurzfristige Wertpapiere verkaufen.

Kritisch ist jedoch die Wahl des richtigen Zeitpunkts. Wird das Geld zu früh verknüpft, kommt der Kreislauf der Kreditvergabe, der Investitionen und des Konsums wieder ins Stocken. Kommt er zu spät, droht die Inflation oder fast schlimmer, das Kapital sucht sich neue Investitionsziele. Dies ist also eine sensible Angelegenheit, die viel Fingerspitzengefühl und vor allem Erfahrung verlangt. Genau hier liegt der Hase im Pfeffer, weil letztere fehlt.

So ist es auch nicht weiter verwunderlich, dass man hierzulande in den letzten Monaten den Eindruck hatte, als hätte jemand einen Nebelteppich über dieses Thema gelegt. Spätestens als der Staatsminister uns auf die nun zu erwartenden mageren Jahre einschwor, konnte man sich ein grobes Bild von der angespannten Lage machen. Anlässlich seiner Neujaursansprache wurde er dann noch etwas ausführlicher. Er gab zu verstehen, dass jammern und klagen uns nicht wei-

ter helfen wird sondern, dass wir alle eine Hand anpacken müssen um diese Krise zu bewältigen.

Zwischenzeitlich dürfte fast jedem hierzulande klar sein, wer die Zechen bezahlen muss. Die schwierigste Etappe kommt aber erst. Nämlich die der Aufschlüsselung der Lasten. Dies soll bekanntlich über den Weg einer nationalen Tripartite geschehen. Hier sitzen demnächst die „Forces vives de la Nation“ am Tisch und hier wird sich auch zeigen wer die besseren Karten hat. Schon im Vorfeld versuchten die einzelnen Kontrahenten, einer dem anderen die höheren Lasten zu zuschustern. Bis jetzt ließ sich der Staatschef jedoch nicht in die Karten schauen. Am 5. Februar 2010 deckte der Finanzminister einen Teil des Kartenspiels auf und gab die Eckdaten des Stabilitätsprogramms für Brüssel bekannt. Dieses weist die Exit-Strategie unseres Landes bis 2014 aus. Es hat ganz den Anschein als würde die Regierung sich der Empfehlungen des Fontagné-Berichtes aus dem Jahre 2004 bedienen um Strukturreformen durchzusetzen. Dies obschon bekannt ist, dass dieser Bericht im Arbeitgeberlager auf große Zustimmung stieß, während die Kritik aus dem Gewerkschaftslager vernichtend war. Enthält er doch Vorschläge die unsererseits

auf wenig Gegenliebe fielen, um nur die Indexmodulierung zu nennen. Wir wünschen uns jedenfalls eine breite öffentliche Diskussion über die zu treffenden Maßnahmen. Momentan sieht es nicht danach aus und als Gewerkschaft werden wir das Gefühl nicht los, dass die Arbeitnehmer die Hauptlast einer Krise tragen müssen, die sie mit aller letzter Sicherheit nicht zu verantworten haben. Wir warnen schon jetzt davor, dass das Krisenbudget missbraucht wird, um drastische Einschnitte im Sozialhaushalt zu verwirklichen. Das gleiche gilt übrigens auch für die angekündigte Gehälterreform beim Staat. Eines steht jetzt schon fest, die nächsten Wochen werden spannend.

Sie lesen in dieser Nummer

- 2 Europa im Blickpunkt
- 3 FCPT/SYPROLUX News
- 4 Sektionen
- 5 Kommissionen
- 6 ULC
- 7 Aktuell
- 8 Fürsorgekasse



LIBERALISIERUNG ÜBERDENKEN



Georges BACH

Bekanntlich hat das Europaparlament seit dem Inkrafttreten des Lissabon-Vertrags in vielen Bereichen Mitspracherecht erhalten. In fast 95% der Initiativen der EU-Kommission besitzt

sie das Mitentscheidungsrecht und ist dem Rat gleichgestellt. Durch einen inter-institutionellen Vertrag zwischen Kommission und EP wurde u.a. geregelt, dass in Zukunft nicht mehr die Kommission das ausschließliche Initiativrecht besitzt, sondern, dass ebenfalls das Parlament die Kommission auffordern kann solche zu ergreifen.

In den Aufgabenbereich des EP fällt denn auch die Zustimmung zur neuen Kommission. In den letzten Wochen wurden die designierten Kommissare in sogenannten Auditionen durch die Europaparlamentarier angehört. Persönlich wohnte ich verschiedenen Anhörungen bei und konnte mich somit ausgiebig vom Wissen und Können einiger zukünftiger Kommissare überzeugen.

Nach einigen Turbulenzen, die sie liebe Leser sicherlich durch die Tagespresse mitverfolgen konnten steht in der Zwischenzeit eine Zustimmung der künftigen Kommission fest. Beim Schreiben dieser Zeilen bleiben genau drei Tage, ab dem 10. Februar kann dann die neugewählte EU-Kommission endlich ihre Arbeit aufnehmen.

Als Titular der TRAN-Kommission wurde mir bei der Anhörung eine Redezeit zugestanden. Diese Redezeit die nach einem komplizierten Verfahren, das sogenannte D'Hondt-Verfahren unter den Parteien errechnet wird, erlaubte mir in genau einer Minute Fragen an den designierten Kommissar zu richten. Meine Fragen, sowie die Antworten von Sim Kallas aus Estland, welcher in der neuen Kommission für den Verkehrsbereich zuständig sein wird, finden sie anschließend.

Georges Bach. – Vielen Dank, Herr Vorsitzender! Sehr verehrter Herr Kommissar Kallas! Bei allem Verständnis für Ihre Euphorie in Bezug auf die Liberalisierung: Diese Politik hat in den letzten Jahren doch nicht ausschließlich Vorteile für den Verbraucher und die Arbeitnehmer mit sich gebracht. In gewissen Bereichen wie zum Beispiel in der Luftfahrt, dem Bereich, den Sie eben angesprochen haben, beherrschen mittlerweile nur noch einige wenige privatwirtschaftliche Akteure den Markt. Und laufen wir nicht Gefahr, aus ehemaligen nationalstaatlichen Monopolen heute private Monopole zu machen – mit allen negativen

Konsequenzen für Kunden und Beschäftigte? Welche Mittel und Möglichkeiten sehen Sie, um einer exzessiven Konzentration im Verkehrsbereich entgegenzuwirken?

In Ihrer Mitteilung haben Sie zugesagt, dass Sie mögliche Maßnahmen für eine weitere Liberalisierung der Verkehrsmärkte prüfen werden. Gedenken Sie nicht, zuvor eine vollständige, ehrliche Bewertung der bisherigen Liberalisierung mit allen Aspekten, mit den wirtschaftlichen und sozialen Problemen, mit den Fehlentwicklungen vorzunehmen, bevor weitere Schritte unternommen werden? Kann man eine solche Evaluierung von Ihnen erwarten?

Sim Kallas: Natürlich sollte es bewertet werden, und ich bin über die Liberalisierung nicht euphorisch. Wenn Sie bemerkten, in meinen einleitenden Bemerkungen sagte ich, dass Liberalisierung mit hohen Standards in der Qualität des Dienstes, und Sicherheit und sozialen Standards ebenso klar verbunden werden muss. In jedem Prozess sollten wir bewerten, wie wir jene Standards einschließlich sozialer Standards verteidigt haben.

Die Bewertung der Liberalisierung und des Eisenbahnpakets wird Ihnen vorgelegt, und das Weißbuch wird die Ergebnisse der Privatisierung im Flugsektor bestimmt bewerten.

Um sich über ein Detail zu äußern, sagten Sie, dass es eine zu große Konzentration im europäischen Flugsektor gibt. Es ist wahr, dass das zugenommen hat, aber es gibt drei große Gruppen, die 60 % des europäischen Flugmarktes kontrollieren. Im Vergleich zu einigen anderen Gebieten ist das nicht so dramatisch. 30 % - und - des Rests zunehmend, werden von absolut neuen ankommenden Transportunternehmen verantwortlich gewesen, die einen Anteil aggressiv gewinnen. Also, in meiner Ansicht ist die Konkurrenz-Situation nicht schlecht.

Fazit: Mit meiner kritischen Position stand ich übrigens ziemlich alleine auf weiter Flur. Fast alle Europaparlamentarier, aus fast allen politischen Parteien, drängen mit Nachdruck auf die Umsetzung der seit Anfang der 90er Jahren beschlossenen Direktiven. Wichtig in meinen Augen und eine Forderung der in der ETF vertretenen Gewerkschaften, die Evaluierung der bisherigen Liberalisierungsschritte, wurde also vom designierten Kommissar zugestanden. Abzuwarten bleibt, ob er seinen Ankündigungen auch Taten folgen lässt.

Georges BACH

SYPROLUX Sektoun Norden

Heimat loaden mir lech herzlechst an op eis
Generalversammlung ze kommen, an zwar

**Fregdes, den 26. Februar 2010 um 18.00 Auer
am Café-Restaurant um Schumann bei Woltz.**

Nom offiziellen Deel offréiert d'Sektoun engt Oweseessen.
Aus organisatorische Grënn, beeden mir lech em Umeldung
bis spëtsdens den 20. Februar 2010 bei den Kollegen:

Plümer Romain
Privat 99 76 27

Nadine Greth-Schaul
Privat 621 711 623

GENERALVERSAMMLUNGEN 2010

Norden:	26.02.2010
Luxemburg:	12.03.2010
Osten:	19.03.2010
Ettelbrück:	26.03.2010

F.C. EISEBUNN 97

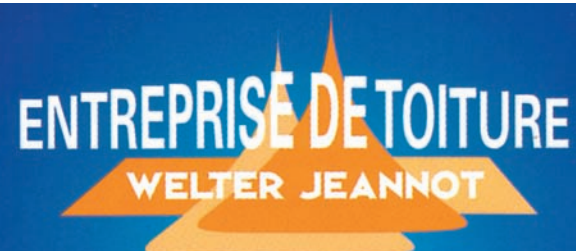
Vous êtes cordialement invités au tounoi de

foot indoor

qui aura lieu le samedi, 13 février 2010 au

Hall sportif de Weiler-la-Tour

Coup d'envoi 14.00 hrs



10, route d'Arlon
L-9180 OBERFEULEN
Email: weljea@pt.lu

GSM/ 621 148 941
Tél/ 81 28 26
Fax/ 26 81 01 32

SYPROLUX - NEWS

25. Januar

Die FCPT/SYPROLUX – Leitung trifft sich mit dem Vorstand der Sektion Ettelbrück zwecks Vorstellung der neuen Führungsmannschaft.

26. + 27. Januar

Die ETF-Sektion Strasse versammelt sich in Paris zu einer ordentlichen Vorstandssitzung. Romain Wolff vertrat den SYPROLUX anlässlich dieser Sitzung.

28. Januar

In der Abtei Neumünster fand im Beisein des grossherzoglichen Paares eine akademische Sitzung im Rahmen der Chancengleichheit statt. Georges Bach, Camille Bocker und Joëlle Barbelen vertraten den SYPROLUX.

29. Januar

Die BU- Kommission hielt ihre diesjährige ordentliche Generalversammlung auf dem Schiff „Roude Léiw“, welches in Machtum liegt, ab. (Siehe Bericht in dieser Nummer).

01. Februar

Am Morgen fand ein Treffen des Fachverbandes LCGB/FCPT-Transport im SYPROLUX-Generalsekretariat statt. Hier einigte

man sich über eine neue gemeinsame Struktur der Zusammenarbeit für den privaten Transportsektor.

Am Nachmittag wurde ein neuer Kollektivvertrag im privaten Strassensektor in der „Chambre de Commerce“ auf Kirchberg unterschrieben. Mylène Wagner-Bianchy vertrat hier die FCPT/SYPROLUX.

03. Februar

Die IF-Kommission tagte im Generalsekretariat zwecks Vorbereitung der nächsten Sitzung beim Dienstchef.

Die Kommission der „Services Centraux“ kam ebenfalls an diesem Nachmittag zusammen. (Siehe Bericht in dieser Nummer)

04. Februar

Gegen Mittag trat die interne Arbeitsgruppe „Internet“ zusammen. Während dieser Sitzung einigte man sich über einen Raster und verschiedene praktische Punkte, welche einer einfachen und effektiven Handhabung unserer künftigen Internetseite dienen sollen.

Die SYPROLUX-Leitung traf sich am Nachmittag zwecks Abwicklung der Tagesgeschäfte. Auf der Tagesordnung standen unter anderem die Vorbereitung der Generalversammlungen, sowie die augenblickliche Situation bei der CFLcargo.

Am frühen Abend trat die GR/AV-Kommission zusammen um unter anderem die Ter-

mine der Besichtigungen der Dienststellen für die kommenden Monate festzulegen.

05. Februar

Am Morgen trat die CFL-Arbeitsgruppe PAT zusammen, um über die Entwicklung der Aktionspläne „recrutement“, „métiers“ und „effectif“ zu informieren und zu beraten. Camille Bocker und Mylène Wagner-Bianchy vertraten hier den SYPROLUX.

Am Mittag fand die traditionelle Personalfeier der ULC statt. Anlässlich dieser Veranstaltung wurde Jean Feiereisen für 23 Jahre im Dienst der ULC geehrt. (Siehe Bericht in dieser Nummer)

Am Abend fand in Petingen die ordentliche Generalversammlung der Sektion im Hotel « Three Land » statt. (siehe Bericht in dieser Nummer)

08. Februar

Am späten Nachmittag traf sich TM-Kommission im Generalsekretariat zwecks Vorbereitung der nächsten Sitzung beim Dienstchef.

09. Februar

Europaabgeordneter und FCPT-Präsident Georges Bach empfing den CFL-Verwaltungsrat in Strassburg. (Siehe Bericht in der nächsten Nummer)

MWB

DIE BOW STRING

Die Bow-String Konstruktion am PK 16.2 der eingleisigen Strecke LP nimmt definitive Gestalt an. Die Arbeiten werden trotz der kalten und nassen Witterung zügig fortgesetzt. Die Stahlkonstruktion wurde teilweise mit Plastikbahnen als Wetterschutz versehen, damit die Schweißerarbeiten auch bei schlechtem Wetter fortgesetzt werden können. Auf der linken Bildseite vorne Verdichtungsraupen im Einsatz. Hier laufen derzeit die Verbreiterungsarbeiten für die 2. Bahntrasse bis zum PK 16.5 auf vollen Touren. Am PK 16.555 wird eine weitere neue Brückenkonstruktion über die Autobahn Luxemburg-Esch entstehen.

(Titelfoto)

NEUJAHRGRATULATIONEN

Mme Ancele Huguette, Ettelbruck
M. Schock Gilbert, Roodt-Syre



M. Wagner - Bianchy

La chronique de M

LA CAUSALITÉ ENTRE EMBAUCHAGE, FORMATION ET EFFECTIF DU PERSONNEL

Remontons un peu dans le temps, précisément dans les années 2003 à 2005. Durant ces années les CFL ont été frappés par une politique budgétaire austère entraînant un arrêt complet de toute procédure d'embauchage. Les conséquences, malheureusement, se font sentir encore aujourd'hui.

En effet les CFL se sont retrouvés face à une pénurie de personnel et ceci dans toutes les branches de l'entreprise. Les catégories les plus concernées étaient les conducteurs d'engins moteurs, le personnel d'accompagnement de train et les chauffeurs d'autobus. Il est clair que les dégâts collatéraux découlant d'une telle politique, que l'on peut qualifier d'irresponsable, ce sont les agents qui les ont endossés à part entière.

La non- attribution de jours de repos, le report sans cesse des périodes de congé ont provoqué beaucoup de colère parmi le personnel concerné. De plus la discorde commençait à s'installer entre les différentes catégories de personnel. Les uns reprochant aux autres de pouvoir bénéficier de leur temps libre bien mérité.

En tant que SYPROLUX nous ne cessons de mettre en garde les responsa-

bles quant aux conséquences néfastes pour le personnel et l'entreprise en tant que telle. Le mécontentement, l'excès de stress, la fatigue, tous ces facteurs ont contribué à une hausse importante des incapacités de travail, beaucoup entraînant une inaptitude physique définitive.

L'article 63 de notre statut du personnel dit que: «Le nombre des emplois du cadre permanent doit suffire aux besoins d'un service régulier. Il sera établi chaque année par la direction, après que les délégations du personnel auront été appelées à y donner leur avis.»

Donc aussi longtemps que les embauchages, voire le comblement de postes font défaut, pas moyen de combler l'effectif et pas moyen de remédier à la situation tendue sur le terrain.

Lorsque le conflit social s'annonçait, les responsables ont commencé à réagir et un consultant a été chargé d'analyser la situation. Et la consternation fut grande à l'annonce des conclusions du consultant, car en effet, une des clés du succès consiste dans le comblement de l'effectif du personnel par le biais d'embauchages en grand nombre.

Donc d'innombrables procédures d'embauchage ont été entamées. Le service activités voyageurs a même procédé à une refonte complète de son système de recrutement, ainsi que de sa formation en matière de programme. Au début le service était confronté à un taux d'échec important, ce qui l'a poussé à revoir ces procédures d'examen. Des embauchages ne servent à rien, si les candidats ne réussissent pas à passer leur formation, en plus les coûts ainsi générés sont considérables. Avec l'introduction des questions à choix multiples (QCM), un encadrement et un suivi renforcé des stagiaires, les échecs ont fortement diminué. Et en fait le but d'embauchages renforcés et d'une formation optimisée, c'est de disposer d'un personnel qualifié, bien formé et motivé! En disposant de nouvelles ressources humaines les retards dans l'attribution des jours de repos et de congé diminueront au fur et à mesure.

Le système de recrutement, de formation et d'examen employé par le service activités voyageurs va dans la bonne direction et peut même être qualifié de caractère modèle.

Cependant à travers notre entreprise on constate qu'il n'existe aucune harmonisation en cette matière. Des différences en matière d'examen (programme, questionnaire, forme) sont frappantes! Pourquoi le candidat AV, issu de la carrière inférieure peut-il répondre à un QCM, tandis que le chauffeur d'autobus, issu de la même carrière doit référer sur les contrats de service publics, par exemple?

Un simple «copier-coller» du modèle AV n'est pas la solution pour l'ensemble de nos carrières. Mais une réflexion approfondie, accompagnée d'une analyse objective des expériences acquises par ce modèle pourront nous rapprocher d'une harmonisation de nos procédures d'examen.

Des embauchages continus, ainsi qu'une formation optimisée mèneront à un effectif comblé. Il existe donc une relation étroite entre ces trois éléments. Et si ces trois éléments restent en équilibre, ils augmenteront la satisfaction du personnel, renforceront la motivation du personnel et recréeront un climat de confiance.

Mylène WAGNER-BIANCHY

SEKTIONEN

Sektion Petingen

AUSSICHT AUF EINE POSITIVE ENTWICKLUNG



v.l.n.r.: Henri Jennetten, Romain Biver, Mylène Wagner-Bianchy, Guy Brosius, Camille Bocker, Ivo Carlizzi, Georges Bach, Joëlle Barbelen
Foto: JP Schmitz

Am vergangenen 05. Februar lud der Vorstand der Sektion Petingen ihre Mitglieder traditionsgemäss ins Hotel „Three Land“ zu ihrer ordentlichen Generalversammlung ein.

Vorstandsmitglied Guy Brosius begrüßte die Anwesenden und entschuldigte den Sektionspräsidenten Claude Basting, sowie den Vize-Präsidenten Fernand Schroeder. Beide konnten krankheitshalber nicht der Veranstaltung beiwohnen. Die Teilnehmer wünschten beiden eine baldige Genesung.

Guy Brosius war besonders über die Anwesenheit des Europaabgeordneten und FCPT-Präsidenten Georges Bach erfreut, welcher es sich nicht nehmen liess auch an der diesjährigen Generalversammlung teilzunehmen als Beweis seiner tiefen Verbundenheit mit der Sektion Petingen, sowie dem gesamten SYPROLUX.

Ivo Carlizzi legte seinerseits den Tätigkeitsbericht der Sektion nieder. Die Sektion Petingen war bei allen wichtigen Terminen unserer Gewerkschaft stets zugegen. Sei dies an der 1. Mai-Kundgebung in Mersch, bei den Formationstagen in Bettendorf und Belair, bei der Grossdemonstration gegen den Sozialabbau im Mai. Ebenfalls anlässlich

des ausserordentlichen Kongresses/ Delegiertentages im September und des ordentlichen Delegiertentages im November war die Sektion Petingen stets gut vertreten. Der Sektionsvorstand war auch regelmässig in den Sitzungen des Zentralvorstandes vertreten. Das gesellige Beisammensein wurde durch den jährlichen Ausflug gepflegt.

Schatzmeister Henri Jennetten legte als dann den Kassenbericht der Sektion vor. Trotz eines geringen Defizits erweist sich die Sektion finanztechnisch als gesund. Kassenrevisor Georges Scholer bestätigte die Richtigkeit der Kontenführung.

In der Zusammensetzung des Sektionsvorstandes wird sich weiterhin nicht viel ändern. Austretend und wieder wählbar war Kollege Guy Scholler, welcher sein Mandat wieder annahm.

Pierre Mellina, Bürgermeister der Gemeinde Petingen beehrte uns mit seiner Anwesenheit und liess es sich nicht nehmen den Anwesenden einige Informationen über die künftige Entwicklung der Gemeinde Petingen zu geben. So soll in den kommenden Jahren eine attraktive Industriezone für fünfzig Betriebe auf dem Gelände von Petingen entstehen. Hier betonte der Bürgermeister, dass man verstärkt

auf einen gut ausgebauten öffentlichen Personenverkehr, besonders über die Schiene angewiesen sei. Ebenfalls begrüßte er das planmässige Vorgehen der Arbeiten an der Zweigleisigkeit der Eisenbahnlinie Luxemburg-Petingen. Abschliessend wünschte Pierre Mellina dem SYPROLUX eine glückliche Hand für die kommenden Herausforderungen.

Es folgten die Referate der FCPT/SYPROLUX-Leitung. Chancengleichheitsbeauftragte Joëlle Barbelen ergriff die Gelegenheit sich den Sektionsmitgliedern vorzustellen und umriss in einigen Worten die Aufgaben, welche im Bereich der Gleichberechtigung auf unsere Gewerkschaft zu kommen werden. Hier gelte es vor allem die Theorie in die Praxis umzusetzen.

Generalsekretärin Mylène Wagner-Bianchy ging in ihrem Referat auf die Thematik des „Burnout-Syndroms“ und der damit verbundenen Depression ein. Credo dieses Referates war, dass man sich selbst als Mensch nicht vergessen darf und dass Schwäche die grösste Stärke des Menschen ist.

SYPROLUX-Präsident Camille Bocker umriss in seiner Ansprache die aktuelle Situation bei den CFL und CFLcargo. Als positiv zu werten sei die Tatsache,

dass durch die massiven Einstellungen in den verschiedenen Sparten, wie zum Beispiel bei dem Zugbegleitpersonal, es zu einem baldigen Abbau der „journées improductives“ kommen wird. Es bleibe zu hoffen, dass diese Einstellungspolitik auch weiterhin durchgeführt werde und nicht durch Sparmassnahmen zurückgeschraubt werde. Sorgenkind bleibe momentan die CFLcargo, so Camille Bocker. Hier stelle man fest, dass einzig und allein das Chaos regiere: Der Rückfluss CFL-Bediensteter gestalte sich schwierig, organisatorische Probleme im Bereich der Zugabfertigung hemmen einen geregelten Arbeitsablauf. Der Sozialdialog, sowie die Informationspolitik seitens der CFLcargo-Verantwortlichen seien quasi nicht vorhanden. All diese Schwierigkeiten blieben nicht ohne Folgen für die Werkstätte Petingen, da diese eine Filiale der CFLcargo ist, so der Präsident. Als SYPROLUX werde man hingegen die Situation genauestens verfolgen.

Als letzter Gastredner ergriff FCPT-Präsident Georges Bach das Wort. In seinem Referat ging er kurz auf die neuen Aufgaben und vor allem auf die stärkere Rolle des europäischen Parlamentes ein. Er umriss ebenfalls kurz den Werdegang der europäischen Gesetzes- und Verordnungsprozedur. Besonderen Anklang fand aber das Frage-Antworten-Forum. Die Anwesenden ergriffen die Gelegenheit einige sehr interessante Fragen über Europa zu stellen. Hier fragte man sich zum Beispiel wie es mit einer Einheitsprache im Eisenbahnbereich stehe, oder ob es denn nun endlich zu einer Evaluierung der Umsetzung des ersten Eisenbahnpakets kommen werde. Dies konnte Georges Bach den Anwesenden auch bestätigen. In der Tat werde der neue Transportkommissar eine solche Evaluierung angehen.

Im Anschluss an die Generalversammlung liess man den Abend bei einem gemeinsamen Abendessen ausklingen.

MWB

Kommission



QUESTIONS PROPOSÉES À L'ORDRE DU JOUR DE LA RÉUNION DU DES DÉLÉGUÉS AUPRÈS DU CHEF DE SERVICE GR EN DATE DU 24.03.2010



JP SCHMITZ

1. Lors de la réunion du 25 juin 2009 il avait été retenu que l'effectif du PDL pourrait être comblé vers la fin de l'exercice 2009. Or en février 2010 l'effectif du PDL n'est toujours pas comblé et le chef de circulation 5 pour assurer les pauses casse-croûte fait toujours défaut. Quelles sont les causes de ce retard et quelles sont les mesures prévues pour réagir à cette situation intenable?
2. La cuisine du PDL nécessite une remise en peinture. Les nouveaux meubles ainsi que les appareils pour la cuisine devraient être aménagés dans les plus brefs délais.
3. Chauffage insuffisant du bureau du chef de surveillance ainsi que du Guichet en gare d'Esch/Alzette. Les agents doivent avoir recours à des chauffages électriques pendant la saison froide.

4. Après le transfert de la gare d'autobus en gare d'Esch/Alzette nous demandons des places de parking pour les agents CFL sur le terrain disponible (ancienne gare d'autobus).
5. Le chemin d'accès du PD en gare d'Esch est de nouveau dans un mauvais état. Une réparation rapide s'impose.
6. Equipement de la porte d'entrée du bureau du chef de surveillance en gare d'Esch d'une serrure électronique avec chip.
7. Installation d'une borne Ego au 1er quai en gare d'Esch/Alzette.
8. Mise en peinture du souterrain en gare d'Esch/Alzette

Le délégué du Syprolux

Jean-Paul SCHMITZ

Kommissioun



BU-Kommission

GENERALVERSAMMLUNG 2010



v.l.n.r.: Claude Malget, Viviane Weis, Camille Bocker, Romain Wolff nebst Gattin, Georges Bach, Joëlle Barbelen, Marc Schuster, Alex Alegria
Foto: P. Flammang

Die diesjährige Generalversammlung der BU-Kommission fand auf dem Moselschiff „Roude Léiw“ der in Luxemburg bestbekannten Reederei Navitours statt. In diesem einladenden Rahmen konnte Kommissionspräsident Claude Malget zahlreiche Mitglieder begrüßen. Leider fehlten auch dieses Mal wieder einige Busfahrer weil sie keinen Urlaub gewährt bekamen.

Marc Schuster gab den Anwesenden einen kurzen Rückblick auf die Berichtsperiode und konnte so aufzeichnen, dass die Kommission und insbesondere die Personalvertreter viel Arbeit geleistet haben. Kommissionssitzungen, Inforentrassungen und einige Arbeitsitzungen standen auf dem Programm. So wurden in den Sitzungen bei den BU-Verantwortlichen insgesamt 152 Punkte vorgebracht und auch konkrete, von den Busfahrern ausgearbeitete Vorschläge zur Verbesserung der roulements wurden unterbreitet. Die BU-Kommission organisierte auch Kurse zur Examens-

vorbereitung für die in Frage kommenden Kollegen. Für manche Punkte konnte eine definitive Lösung erreicht werden, andere gilt es noch weiter zu verfolgen. Als positiv wurde der Rückgang der ausstehenden freien Tagen auf 3306 Tage gewertet. Dies ist eine direkte Folge der endlich erfolgten konsequenten Einstellungspolitik. Auch die Gewährung von Urlaubstagen gestaltet sich etwas entspannter. Betreffend die Krankheitsfälle und die „Inaptitudes“ konnte auch eine klare Wechselwirkung zu einem aufgestockten Personaleffektiv festgestellt werden.

Da Romain Wolff Anfang Mai in den Ruhestand eintritt wurde ihm als Dank für seine jahrelange Mitarbeit in der Kommission ein Präsentkorb überreicht. Alle Anwesenden wünschten ihm alles Gute für seine Zukunft. Auf dass er dem CFL-Busbetrieb auch weiterhin eng verbunden bleibt.

Syprolux-Präsident Camille Bocker ging in seinem Referat kurz auf die re-

zente Entwicklung des Bustriebes während der letzten 5 Jahre ein. Sehr wichtig für den Busbetrieb sind die „contrats de service public“, die für die langfristige Planung eine gewisse Sicherheit geben. Die dem Busbetrieb zugestandene Kilometerzahl muss unbedingt beibehalten, wenn nicht sogar erhöht werden. In Sachen Aus- und Weiterbildung der Busfahrer besteht grosser Handlungsbedarf. Es muss möglich sein, dass alle Busfahrer in den Genuss derselben Formation kommen und auch über dieselben Unterlagen verfügen können. Dies würde allen Busfahrern dieselbe Ausgangslage für die Examensteilnahme verschaffen. Eine Forderung, die ohne Wenn und Aber erfüllt werden sollte. Was das Examenprogramm angeht, so fordern die Syprolux- Personalvertreter dem Niveau der Busfahrer angepasste Fragen. Mit Rücksicht auf die bei der Einstellung geforderte Bildungsstufe sollte die Möglichkeit bestehen verschiedene Fragen nicht unbedingt auf Französisch sondern alternativ auch auf Deutsch beantworten zu können.

Zum Schluss ging FCPT-Präsident Georges Bach kurz auf europäische Themen ein. Schon seit langem ist der Syprolux sich der Wichtigkeit der auf EU-Ebene getätigten Beschlüsse bewusst und so wurden die Ausführungen aufmerksam verfolgt.

Es blieb aber genug Zeit zur Diskussion, wobei unter anderem folgende Probleme aufgeworfen wurden. Als problematisch ist immer noch anzusehen, dass die Busfahrer nicht immer die Möglichkeit haben ein WC aufzusuchen. Ist es unter diesen Bedingungen überhaupt zumutbar eine ganze Schicht fahren zu müssen? Im Falle von Zwischenfällen wie Unfall oder Aggression gilt es die vorgeschriebene Prozedur einzuhalten.

Um eine reelle aussagekräftige Statistik zu ermöglichen sollten alle Vorfälle mittels der CIS-Dokumente erfasst werden. Es scheint unangebracht, dass der Busfahrer im Falle einer einzureichenden Klage seine Freizeit auf dem Polizeirevier verbringen muss. Könnte hier nicht eine andere Lösung gefunden werden?

Da der Busdienst dem AV-Dienst zugeordnet wurde, sollten die Uniformen der Busfahrer dementsprechend angepasst werden. Was die Qualität betrifft, so wurde auf mangelhafte Haltestellen, die fehlende Sicherheit auf dem Busbahnhof in Luxemburg, sowie auf die Problematik der Fahrradspur nahe des Hauptbahnhofs aufmerksam gemacht. Hier gibt es also noch viel Spielraum für Verbesserungen. Der Qualitätsbeauftragte des BU-Dienstes sollte sich dieser Punkte, wovon einige schon von den Personalvertretern vorgebracht wurden, annehmen und sie einer schnellen Lösung zuführen.

Alex Alegria sprach zum Thema Tachygraph. Die BU-Kommission verfügt über ein Softwareprogramm, welches ein Ablesen der persönlichen Karten der Busfahrer erlaubt. Dies beinhaltet die EU-Richtlinien und zeichnet sämtliche Verstösse auf. Bei Fragen oder Unregelmässigkeiten können die betreffenden Karten so kontrolliert werden. Leider steht in sämtlichen Bussen nicht immer die gleiche Software zur Verfügung. Bei Bedarf können die Fahrer auf dieses Programm zurückgreifen um ihre persönliche Situation zu überprüfen.

Die Generalversammlung endete mit einem gemeinsamen Abendessen. Ein Dank geht an die Mitarbeiter von Navitours für den herzlichen Empfang und für die Betreuung während des Abends.

BU-Kommission

Kommissioun



HORAIRE MOBILE INFORMATISÉ – UNSERE FORDERUNGEN STEHEN!



F. Heinz

Am Mittwoch, dem 3. Februar trat die Kommission der Services Centraux unter dem Vorsitz von Joëlle Barbelen zusammen. Hauptaufgabe dieser Sitzung war es, die Änderungspunkte zusammenzustellen, die der SYPROLUX bei der Einführung des „Horaire Mobile Informatisé“ in das betreffende Reglement einbringen möchte. Die Kommissionsmitglieder hatten im Vorfeld die Reglemente von verschiedenen Verwaltungen, Gemeinden und Banken studiert und die verschiedenen Aspekte durchdiskutiert. Aus diesen Überlegungen kamen folgende Forderungen zusammen:

- Jeder Bedienstete muss zu jeder Zeit seine eigene Situation auf seinem PC überprüfen können. Die persönlichen Daten müssen auch individuell speicherbar sein. In dem gleichen Zusammenhang müssen auch Monatsberichte auf dem PC abrufbar sein.
- Die obligatorische Mittagspause muss auf eine halbe Stunde reduziert werden.

- Plus-Stunden sollen unter folgenden Bedingungen in der Kerngleitzeit als freie Stunden umgewandelt werden können:
 1. Im Monat M müssen mehr als 10 Plus-Stunden geleistet werden
 2. Im Monat M+1 muss man mit 4 geleisteten Plus-Stunden einen Vormittag oder einen Nachmittag frei bekommen.
- Die auf Dienstreisen (ohne Übernachtung) verbrachten Stunden müssen integral vergütet werden und nicht wie bis jetzt nur 11 Stunden.
- Alle Spezialbestimmungen müssen allgemeingültig sein und nicht vom Gutdünken der einzelnen Chargé de Gestion abhängen.
- Ein vorgedrucktes Antragsformular für alle Freistellungen muss den Bediensteten zugestellt werden.

Ein weiterer Punkt, der in der Kommissionssitzung behandelt wurde, war der provisorische Parking in dem Güterhof in der Route de Thionville. Dieses Provisorium wurde bekanntlich geschaffen, da durch den Bau des Parkhauses auf dem Gelände des Parking P1 die Kapazität dort sehr stark eingeschränkt wur-

de. Das Personal versteht auch, dass die verbleibenden Plätze prioritär für unsere Kunden da sein sollten. Einige unserer Kolleginnen und Kollegen, die das neue Provisorium schon anfahren haben uns ihre Erfahrungen mitgeteilt. Die Nähe dieses neuen Parkplatzes zu dem Containerkomplex für Drogenabhängige vermittelt besonders in den Abendstunden ein erhebliches Unsicherheitsgefühl. Sogar Kolleginnen und Kollegen, die um diese Zeit mit einem Linienbus in die Route de Thionville fahren, sahen sich von zwielichtigen Personen umgeben, deren Benehmen alles andere als vertrauenswürdig war. Aus diesen Gründen schlägt die SYPROLUX-Kommission der Services Centraux einige Maßnahmen vor, die die Sicherheit unserer Kolleginnen und Kollegen verbessern.

In Bettemburg funktioniert derzeit eine Navette zwischen dem Bahnhof und dem Triage. Dieser Service könnte während der Bauphase und wenn die Auslastung es zulässt nachmittags nach Luxemburg verlegt werden, um zwischen der Generaldirektion und dem neuen Parkplatz zu pendeln. Eine weitere Alternative wäre ein CFL-Bus, der kurz nach 18 Uhr vom Bahnhof planmäßig in die Bus-Garage fährt, könnte auf seinem Weg dorthin, vom Halt „Walsheim“ aus die Bediensteten der Generaldirektion gegen Vor-

weisen ihres Badges mit zu dem Parking nehmen.

Die Hundestaffel, die das abgestellte Rollmaterial im Güterhof bewacht, könnte auf ihrer Runde auch über den provisorischen Parkplatz patrouillieren. Gegebenenfalls sollte eine Mannschaft der Equipe Sûreté vor Ort Präsenz markieren. Ein zusätzlicher Scheinwerfer auf dem Beleuchtungsmast gegenüber dem Parkplatz erhöht das Sicherheitsgefühl ebenfalls.

Verschiedene Kolleginnen und Kollegen wiesen auf die Gefahr hin, auf dem Bürgersteig vor dem Güterhof von heranbrausenden Autos überfahren zu werden. Viele Autofahrer, die die Tankstelle anfahren oder von dort in den Straßenverkehr zurückkehren achten auf die heranahenden Autos aber nicht auf die Fußgänger. Hier sollte man der Verkehrskommission der Stadt Luxemburg einen eindringlichen Hinweis geben!

Die oben genannten Punkte, sind ohne größeren Aufwand in die Tat umzusetzen. Sie würden die Sicherheit der Parkbenutzer wesentlich verbessern und den einen oder anderen Zwischenfall verhindern.

Fernand HEINZ



JEAN FEIEREISEN ALS VERDIENSTVOLLER MITARBEITER GEEHRT

Am vergangenen Freitag fand die traditionelle Personalfeier der ULC statt. ULC-Präsident Nico Hoffmann begrüßte die Teilnehmer und ergriff die Gelegenheit allen Mitarbeitern für ihren tagtäglichen Einsatz im Dienst des Verbrauchers zu danken. Die ULC sei mit ihren 44000 Mitgliedern eine bedeutende Organisation hierzulande, welche sich stets für das Wohl und die Rechte des Verbrauchers einsetze.

In diesem Sinne sei man darauf bedacht die Dienstleistung am Kunden ständig zu verbessern. Deshalb werde man im laufenden Jahr den Computerpark ersetzen. Des Weiteren soll durch die Einstellung einer zusätzlichen Arbeitskraft im Empfang die Wartezeit verkürzt werden.

In Sachen Informations- und Kommunikationspolitik will die ULC noch offensiver vorgehen. Einerseits durch eine regelmäßige Präsenz, anderer-

seits durch gezielte Werbungsaktionen soll die Mitgliederzahl der ULC weiter anwachsen.

ULC-Präsident Nico Hoffmann stellte bei dieser Gelegenheit dem Personal die beiden neuen Mitglieder des ULC-Verwaltungsrates vor. Henri Bossi (OGB-L) bekleidet das Amt des beigeordneten Generalsekretärs und Mylène Wagner-Bianchy (FCPT/SYPROLUX), das Amt des beigeordneten Generalkassierers.

Im Rahmen dieser Feierstunde sollte dann ebenfalls an das verdienstvolle Personal gedacht werden. Und so wurde Jean Feiereisen für 23 Jahre im Dienst der ULC mit einem passenden Geschenk geehrt.

Die Feier klang mit einem gemeinsamen Mittagessen aus.

Mylène WAGNER-BIANCHY



Jean Feiereisen (1. Reihe, 4. v.l.) umgeben von seinen Arbeitskollegen und dem Direktionskomitee der ULC

Pressemitteilung

ULC KRITISIERT DIE EU-STRATEGIE BIS 2020

Die europäische Verbraucherpolitik orientiert sich vor allem an den Interessen des Binnenmarktes, dessen gutes Funktionieren die Hauptsorge der EU-Kommission ist. Zu dieser Schlussfolgerung kommt die ULC nach Analyse eines Arbeitspapiers der Kommission zur zukünftigen Strategie bis zum Jahre 2020.

Den europäischen Binnenmarkt voll ausnutzen ist die Hauptaussage. Die ULC stellt jedoch fest, dass diese Strategie keinen neuen Ausblick für die Konsumenten enthält. Uneingeschränktes Postulat der EU bleibt, dass der große europäische Binnenmarkt auch dem Verbraucher Vorteile bietet. Man verspricht sich viel von den neuen Informations- und Kommunikationstechnologien, vor allem vom Internethandel, und nimmt eine Abschwächung der nationalen Gesetzgebung in Kauf.

Prioritäten für die ULC hingegen sind eine Vereinheitlichung der Autorenrechte, Abschaffung von Wettbewerbs gefährdenden Einschränkungen sowie eine bessere Regulierung der europäischen Logistik- und Zahlungssysteme, nicht zu vergessen einen hohen Schutz der Konsumenten.

Die ULC vermisst des Weiteren jegliche Aussage zu den Gegensätzen die sich zwangsläufig ergeben z. B. beim Transport von Waren über lange Distanzen einerseits, und den Anforderungen andererseits an nachhaltige Produktion, Verteilung und Konsum von Waren, welche im Gegenteil für einen regionalen Warenaustausch sprechen. Im Übrigen: welchen Stellenwert haben bei einer solchen Politik noch die nationalen oder regionalen Wirtschaftsräume, wo doch auch zum Beispiel hierzulande erhebliche Anstrengungen unternommen werden, um den regionalen Handel anzukurbeln und insbesondere ausländische Verbraucher nach Luxemburg anzuziehen?

Des Weiteren kritisiert die ULC die Abwesenheit von Initiativen zur Verbrauchererziehung, welche der einfachen Information völlig untergeordnet wird. Eine europäische Initiative ist mehr als angebracht. Die Praxis der ULC zeigt, dass ein Verbraucher dem lediglich die Möglichkeit angeboten wird sich zu informieren, eben nicht genügend geschützt ist. Es bleibt weiterhin den nationalen Vereinigungen überlassen, gemäß ihren Mitteln Verbrauchererziehung zu betreiben.

Letztendlich warnt die ULC vor der Schaffung Verbraucher zweiter Klasse. Die soziale Krise die Europa belastet, mit steigenden Arbeitslosenzahlen und zum Teil krassen Defiziten der Sozialsysteme innerhalb der EU-Mitgliedsländer, wird dazu führen, dass in Zukunft längst nicht alle Verbraucher gleich gestellt sind. Ihre Kaufkraft wird sehr verschieden sein und nicht alle werden den gleichen Zugang zu den neuen Informations- und Kommunikationstechnologien haben.

Was die Senioren unter den Verbrauchern betrifft, so besteht das Risiko, dass die immer komplexere europäische Gesetzgebung von ihnen nicht mehr verstanden wird und sich speziell in einer informatisierten Gesellschaft für sie Probleme ergeben können, respektive sie Opfer von Betrugereien oder illoyalen Geschäftspraktiken werden. Ihnen gebührt besonderer Schutz. Jedoch kann die ULC auch zu diesem Thema keine konkrete Initiative der europäischen Instanzen erkennen.

Howald, den 28.1.2010

Verbraucher: Dies betrifft sie!

☒

Haben Sie darüber nachgedacht wer Ihnen als Verbraucher hilft wenn Sie Schwierigkeiten haben?

☒

Finden Sie sich im Gesetzesdschungel zurecht wenn es Probleme gibt?

☒

Kennen Sie die Kosten die Ihnen entstehen wenn Sie auf Anwälte und Experten angewiesen sind?

Hier eine kleine Auswahl:

Sie werden ein Haus oder eine Wohnung kaufen oder bauen oder Renovierungsarbeiten durchführen ?
Zahlreiche Schwierigkeiten können dabei auftreten.

- Konstruktionsfehler, einsickerndes Wasser, Risse, kaputte Heizung, schlecht installierte Sanitäreinrichtungen, rissige Beschichtungen, nicht eingehaltene Termine, die unvermeidlichen unwirhtergesehenen Aufpreise,

Sie mieten eine Wohnung ?
Folgende Probleme können auftreten :

- Übertriebene Miete, horrenden Kosten, nicht belegte Rechnungen, missbräuchliches Zurückbehalten der Mietgarantie,

Sie unterschreiben einen Kaufvertrag für ein Auto, für Möbel, Elektro- oder Hi-Fi-Geräte ?

- Das Auto macht Probleme, die Möbel entsprechen nicht der Bestellung, der Umtausch eines nicht reparierbaren Geräts wird abgelehnt, die Lieferfristen werden nicht eingehalten,

Sie wünschen eine Versicherung, einen Immobilien-/Verbraucherkredit oder eine andere Dienstleistung ? Haben Sie die allgemeinen Bedingungen des Vertrags wirklich verstanden ?

- Missbräuchliche Klauseln, Ablehnung der Haftung, unzulässige Provisionen, einseitige Vorteile, keine konkrete Gegenleistung für Ihr Geld ?

In all diesen Fällen und in vielen anderen können wir Ihnen helfen, indem wir Ihre Verbraucherstreitfälle übernehmen.

Gegen Zahlung unseres niedrigen Jahresbeitrags von 47 € kommen Sie in den Genuss all unserer Leistungen. Sie können auf die Dienste unserer Rechtsanwälte, Berater und technischen Gutachter zählen und dürfen eine individuelle Hilfe erwarten. Zudem steht Ihnen eine umfassende Dokumentation über Verbraucherthemen zur Verfügung.

Werden Sie Mitglied. Besuchen Sie unsere Website www.ulc.lu, die Ihnen zusätzliche Auskünfte bietet und ihnen die Zahlung des Jahresbeitrags für 2010 über ein gesichertes elektronisches Zahlungssystem ermöglicht.

Sie können ebenfalls eine Banküberweisung von 47€ für die Mitgliedschaft 2010 auf eines der folgenden Konten vornehmen:

BCEELULL LU51 0019 1000 6767 4000 I CCPLULL LU98 1111 0000 8585 0000

Sie dürfen auch gerne telefonisch unter der Nummer 49 60 22 – 1 Kontakt mit uns aufnehmen.

Ihre ULC



V. Weis

WOHLBEFINDEN UND GESUNDHEIT AM ARBEITSPLATZ

BEST – Bien-Être et Santé au Travail ist eine Initiative der Salariatskammer in Zusammenarbeit mit der CNAM Lorraine, die im Sinne eines kohärenten Gesamtkonzeptes zur Bekämpfung von Stress und stressbedingten Problemen in der Arbeitswelt gegründet wurde. Langfristig ist das Ziel die Gründung eines europäischen und internationalen Institutes, welches sich der Problematik annimmt und sämtlichen Betroffenen wie Arbeitnehmern, Gewerkschaften und Managern die nötigen Kompetenzen zu vermitteln versucht. In der Tat braucht man, bedingt durch die Komplexität des Problems, eine objektive Bestandsaufnahme, sowie ein Gesamtkonzept zur Formation aller implizierten Personen. So hat die Salariatskammer eine grossangelegte Umfrage in Auftrag gegeben, welche ein genaues Bild der aktuellen Lage abgeben soll und zu gegebener Zeit vorgestellt werden wird.

In einer Zeit, wo Leistungsdruck, Stress und Anforderungen stetig zunehmen, sind in gleichem Masse die Auswirkungen auf die Arbeitnehmer immer deutlicher zu spüren. Unzufriedenheit, Krankheit, stressbedingte Beschwerden bis hin zum Burnout sind die möglichen fatalen Folgen. Schnell, effektiv und flexibel: so soll er sein, der Arbeitnehmer von heute. Allzu oft wird aber den Bedürfnissen der Arbeitnehmer keine Rechnung getragen und die Folgen sind leider persönliche Dramen seitens der

betroffenen Angestellten. Tragisch ist, dass es erst einer Reihe von Selbstmorden bei France Télécom bedurfte, damit die Thematik in grösserem Kreis offen diskutiert und nach Lösungen gesucht wird. Heute ist Stress eines der meist gebrauchten Wörter im beruflichen Umfeld und bringt ein Gefühl von Unwohlsein am Arbeitsplatz zum Ausdruck. Laut einer neueren Statistik gibt es in Luxemburg eine Zunahme von 64 % in Sachen Stress zu verzeichnen und Luxemburg rangiert damit in Sachen Stress auf Platz zwei aller befragten Länder. Demnach ist es nicht mehr weg zu diskutieren, dass Stress ein Problem darstellt und Massnahmen ergriffen werden sollten. Nach Einschätzung der Arbeitsmedizin sind viele gesundheitliche Probleme stressbedingt und tragen zu Demotivation, Fehlzeiten und Produktivitätsminderung bei. Letztendlich geht es auch um die Wettbewerbsfähigkeit der Betriebe und um finanzielle Einbussen als Folge krankheitsbedingter Ausfälle. Es ist gewusst, dass der Mensch sich zu einem erheblichen Anteil über seine Arbeit definiert. Erfolge und Misserfolge haben also auch erhebliche Auswirkungen auf die Persönlichkeit der Betroffenen. Allein schon das Büro in welchem man arbeitet beeinflusst die Einstellung zur Arbeit. Kann man zum Beispiel sein Büro mit Stolz herzeigen oder nicht? Zum Wohlbefinden am Arbeitsplatz tragen also viele Faktoren bei.

Sieht man die Problematik im ökonomischen Umfeld, so lässt sich folgendes sagen.

In vielen Betrieben sind Entscheidungen ausschliesslich auf kurzfristige Gewinnoptimierung ausgerichtet. Auch wird die betriebliche Orientierung nicht mehr langfristig festgesetzt und unterliegt demnach ständigem Wechsel. Eine Situation, welche keinesfalls zum Wohlbefinden der Arbeitnehmer beiträgt, denn sie riskieren im wilden Ringen um maximalen Gewinn auf der Strecke zu bleiben. Ein Arbeitnehmer, der lange Zeit an der Umsetzung einer Managemententscheidung gearbeitet hat, versteht nicht wieso diese Entscheidung kurzfristig wieder umgeworfen wird und er somit wieder von vorne anfangen kann. Hier fehlt die Bestätigung bei der Arbeit und spätestens beim zweiten Mal ist alle Motivation abhanden gekommen. Stress ist also nicht immer durch Überbelastung bedingt sondern ist ein weit komplexeres Phänomen.

Niemand kann sich mit kranken und ausgebrannten Arbeitnehmern als Kollateralschaden der Managerentscheidungen zufrieden geben. Stress sollte demnach nicht länger ein persönliches Problem der betroffenen Arbeitnehmer bleiben, sondern die Verantwortlichen des Betriebes müssen ihrer Verantwortung gerecht werden.

Seit dem Jahre 2000 empfiehlt die Europäische Union Massnahmen im Kampf

gegen Stress zu ergreifen. Die Kosten, welche dem Stress zuzurechnen sind wurden für das Jahr 2005 auf 20 Milliarden Euro geschätzt bei einer Anzahl von 41 Millionen Betroffenen.

Im Rahmen der Initiative BEST, welche vom Gesundheitsministerium unterstützt wird und ihren Aktionsradius in der Grossregion sieht, wird eine Reihe von Kursen angeboten. Behandelt werden Themen wie die soziale Verantwortung, Kommunikation, gesundheitliche Risiken und noch einige mehr. Alle sind darauf ausgerichtet das Wohlbefinden und die Gesundheit am Arbeitsplatz zu verbessern. Auch und vor allem auf der Managementebene gilt es das Bewusstsein zur Problematik zu wecken und Wege hin zu effizienten Lösungen aufzuzeichnen.

Seit längerem hat sich die Sektion Luxemburg des Syprolux der Thematik des Stress angenommen und versucht auch bei der CFL ein Bewusstsein hierfür zu wecken.

Ich bin überzeugt, dass eine Umfrage bei den Eisenbahnern das wahre Ausmass des Problems zu Tage bringen würde. Auch hier gibt es sicherlich Handlungsbedarf und vielleicht bietet sich im Rahmen der Initiative BEST die Möglichkeit den Hebel anzusetzen.

V. WEIS



J. Barbelen

AKADEMISCHE SITZUNG ZUR GLEICHSTELLUNGSPOLITIK

Kürzlich wurde in der Abtei Neumünster im Beisein von Großherzog Henri und Großherzogin Maria Theresa 15 Jahre Politik für Frauenförderung und Gleichstellung gefeiert. Gleichzeitig wurde der 2. Nationale Aktionsplan zur Gleichstellung von Mann und Frau eingeleitet. Der 1. Aktionsplan von 2006 lief kürzlich aus, erhielt insgesamt eine positive Resonanz und wurde anlässlich der Feier dementsprechend gewürdigt. Der Syprolux war bei dieser interessanten Tagung durch seinen Präsident Camille Bocker und Joëlle Barbelen, welche das Mandat der Chancengleichheit in unserer Gewerkschaft inne hat, vertreten.

Das erste Referat wurde gehalten vom Universitätsprofessor und Präsident der beratenden Kommission für Menschenrechte J.P. Lehnern und hatte als Titel: „Verschidden an / oder gläich? Fraerechter am Kontext vun de Menschenrechter.“ Er hob hervor, dass die Menschenrechtskonvention 1948 nicht viel an der Diskriminierung der Frau geändert habe sondern, dass es erst 1979

bei Verabschiedung der CEDAW zu wesentlichen Verbesserungen kam. Und dennoch gelte es auch heute noch die Rechte der Frauen in unserer Gesellschaft durchzusetzen. Neben der rechtlichen Gleichstellung müsse auch die „ermächtigte“ Förderung im privaten Bereich der Frau erfolgen.

Die frühere Ministerin Colette Flesch, die 1969 als eine der ersten Frauen ins Parlament einzog, hielt anschließend einen bemerkenswerten und lebendigen Vortrag indem sie auf 40 Jahre Politik einging in welchen der Anteil der Frauen langsam aber kontinuierlich anstieg. Frau Flesch hob dabei besonders die Bereiche Erziehung und Bildung hervor, zwei Bereiche die für sie als Schlüsselemente der Gleichstellungspolitik zählen.

Doch auch die Frauen selbst sollen sich mehr zutrauen und ihren eigenen Weg gehen. Im Vergleich zu ihren männlichen Kollegen müssten sie leider, das musste Colette Flesch selbst erfahren, immer noch mehr leisten und besser vorbereitet sein um

die gleichen Ziele und Positionen im Beruf und der Politik zu erreichen.

Ministerin Françoise Hetto-Gaasch ging anschließend auf den Nationalen Aktionsplan ein, dessen Zielsetzung nach der Methode des „Gender Mainstreaming“ erfolgen soll. Sie wünschte sich, dass alle sich daran beteiligen, denn jede Maßnahme impliziert die Teilnahme von verschiedenen Partnern. Am Nachmittag wurde der nationale Aktionsplan Vertretern des Parlaments, der Ministerien, der Justiz, der Gemeindeverantwortlichen, Nichtregierungsorganisationen, der Sozialpartner, usw. vorgestellt.

Am 15. Januar nahm der Regierungsrat den 2. Aktionsplan zur Gleichheit zwischen Mann und Frau an, der sowohl die Schlussfolgerungen des ersten Plans, dem nationalen politischen und gesetzgeberischen Engagement so wie im Regierungsprogramm 2009 festgelegt wurde, entsprach. Auch soll er dem internationalen Engagement der Vereinten Nationen,

der EU, sowie dem Europarat Rechnung tragen.

Am vergangenen 3. Februar wurde im Parlament über die Gleichheitspolitik debattiert und von verschiedenen Seiten festgestellt, dass, obwohl das Gesetz von 1974 gleichen Lohn für gleiche Arbeit vorschreibt, immer noch gravierende Unterschiede herrschen. 14% im Schnitt weniger verdienen Frauen für die gleiche Arbeit was etliche Deputierte denn auch ordentlich anprangerten und dementsprechende Sanktionen gegen das Patronat verhängen möchten. Die Ministerin Françoise Hetto-Gaasch und Arbeitsminister Nicolas Schmit meinten allerdings, dass es schwierig sei, da nicht alle Gehälter und sonstige Einkünfte transparent seien und stellten um Abhilfe der Diskriminierung zu schaffen, bei der ITM einen „Guichet spécialisé“ in Aussicht. Des Weiteren müssten die Sozialpartner wie bisher, sich auch weiterhin diesem wichtigen Aufgabengebiet annähern.

Joëlle BARBELEN



S-net, Internet banking au plus haut niveau !



Consultation de comptes, exécution de virements, opérations en bourse... Quelles que soient vos transactions bancaires, passez par l'Internet banking de la BCEE ! Avec S-net, vous accédez à vos comptes en toute simplicité, quand vous voulez et où vous voulez !



BETEILIGUNG DER FCPT-FÜRSORGEKASSE AN DEN IM JAHR 2009 ENSTANDENEN ARZT- UND KRANKENKOSTEN

Die Generalversammlung der FCPT-Fürsorgekasse vom 25. November 2000 in Wasserbillig beschloss innerhalb der Kasse einen Fonds für Gesundheitsausgaben zu schaffen.

Der Fonds gewährt seine Leistungen in folgenden Fällen:

- Wenn bei längerem Krankenhausaufenthalt die Krankenkasse mit der Begleichung der Aufenthaltskosten aufhört, ohne dass es sich jedoch um einen „Pflegefall“ im Sinne der gesetzlichen Bestimmungen handelt, übernimmt der Fonds den Tagessatz.
 - Bei längeren und kostspieligen Krankheiten übernimmt der Fonds die Behandlungskosten, unabhängig davon ob die Behandlung ambulant oder stationär, ob im In- oder Ausland geleistet wurde, und zwar nach Abzug der Übernahme der Kosten durch die Krankenkasse und durch die CMCM. Berücksichtigt werden alle Rechnungen von Ärzten, Krankenhäusern oder Apotheken.
 - Ungedekte Arzneikosten, auch solche die von der Krankenkasse nicht rückerstattet werden, aber sofern die Arzneien vom Arzt verschrieben worden sind, werden vom Fonds übernommen.
- Recht auf die Leistungen des Fonds haben:
- Das wirkliche Mitglied der Gesellschaft;
 - Dessen Ehepartner
 - Dessen Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin, Schwiegertochter oder dessen großjährige Tochter, wenn diese seinen Haushalt führen, und für deren Unterhalt er aufkommt, wenn sein Ehepartner den gemeinsamen Haushalt nicht mehr führt oder

führen kann, oder wenn er ledig ist;

- Dessen Kinder die jünger als 18 Jahre sind, ob es die eigenen sind, die Adoptivkinder oder die Kinder des anderen Ehepartners, die zu seinen Lasten sind;
- Die überlebenden Kinder des Mitgliedes. Wenn die Kinder im In- oder Ausland studieren, wird die Altersgrenze entsprechend den Bestimmungen der Krankenkasse festgesetzt. Keine Altersgrenze besteht für psychisch oder physisch behinderte Kinder.

Um in den Genuss der Leistungen des Fonds zu kommen, muss das Mitglied bis zum 31. März eines Jahres alle Belege einsenden insofern sie im jeweilig vorherigen Jahr ausgestellt wurden. Als Belege zählen die von der Krankenkasse ausgestellten Rückerstattungsabrechnungen, sowie die beglichenen Rechnungen der Apotheker oder anderer Gesundheitsleistungserbringer.

Belege, die nach dem 31. März eingeschickt werden, können erst im folgenden Jahr, nach den dann geltenden Bestimmungen, berücksichtigt werden.

Der Fonds übernimmt, unter Beachtung des folgenden Absatzes, die ungedeckten Gesundheitsausgaben, welche durch die im vorherigen Artikel aufgeführten Belege eingebracht werden, insofern sie jedoch einen Freibetrag von 70€, Index 100 zu berechnen am 31. Dezember des geltenden Jahres) übersteigen.

Ausgenommen von einer Übernahme durch den Fonds sind folgende Ausgaben:

- Die Mehrkosten bei einem Krankenhausaufenthalt in der ersten Klasse;
- Die Kosten für Brillenfassungen (die Gläser werden voll angerechnet);
- Die Kosten für Edelmetalle und Email bei Zahnersatz, sowie für Mehrausgaben, die durch Vernachlässigung der regelmäßigen Zahnarztbesuche entstehen (Nichtbeachtung der Präventivmedizin);
- Die Kosten des Krankenhausaufenthalts bei Pflegefällen (insofern sie von der Krankenkasse als solche anerkannt werden);
- Die Kosten für von der Krankenkasse nicht genehmigte Kuraufenthalte; für genehmigte Kuraufenthalte werden die Hotelkosten nicht übernommen.
- Der Höchstbetrag, der jährlich vom Fonds ausgezahlt wird, ist auf 9 920€ festgesetzt.
- Daraus erfolgt, dass wenn die Ansprüche aller Mitglieder in einem Jahr diesen Betrag übersteigen, wird der Restbetrag, laut Artikel 4, Absatz I, dieser Verordnung, zu Lasten des Mitgliedes, im prozentualen Verhältnis zum obigen Absatz vorgesehenen Höchstbetrag gekürzt.
- Dieser Betrag wird für alle Mitglieder einmal im Jahr vom Fonds überwiesen. Das Datum der Überweisung wird im „Transport“ veröffentlicht.
- N.B.: Der Freibetrag für das Jahr 2009 beläuft sich auf 492€ (70x7,0229)
- Einsendeschluss für die Belege an das FCPT-Generalsekretariat, B.P. 2615, L-1026 Luxemburg ist der 01/04/2010.

Leserbrief

Ohne Verantwortung der Redaktion

KLIMAWANDEL EINMAL ANDERS GESEHEN...

Im Leitartikel des SYPROLUX-Präsidenten im Transport 02/10 (Umdenken ist angesagt) seid auch Ihr unkritisch eingeschwenkt in die allgemeine Meinung von der durch Menschenhand provozierten Klimaveränderung. Politiker und Presse haben sich für die Experten der „Klimahysteriker“ entschieden. Dabei gibt es genau so viele Experten welche eine komplett andere Meinung haben; dies sind dann die „Klimaskeptiker“. In diesem Winter hat man von einer Klimaerwärmung noch nicht viel gemerkt. Und überhaupt: Klimawandel hat es noch immer gegeben, auch ohne vom Menschen produzierte CO2-Emissionen. Grönland war auch schon mal grün, daher der Name Grönland = Grünland. Solche Klimaschwankungen sind eher bedingt durch unterschiedliche

Sonneneruptionen, und auch die Umlaufbahn der Erde um die Sonne (und mithin die Distanz zwischen beiden) ist nicht immer exakt die gleiche.

Dass wir uns richtig verstehen: ich bin auch für Energiesparen und erneuerbare Energien, sowie für die Nutzung des öffentlichen Transports. Aber im Moment könne wir nicht auf Kohle, Öl und Gas verzichten. Einerseits pochen wir immer auf Wirtschaftswachstum, aber das bedeutet doch auch mehr Industrie, Bevölkerungszuwachs (von heute 6 Milliarden Menschen auf geschätzte 9 Mia. in 30 – 40 Jahren) und Erhöhung des Lebensstandards (also noch mehr Autos!) in den Entwicklungsländern. Wir können gar nicht unsere CO2-Emissionen drastisch senken.

Das hat man ja beim Kyoto-Vertrag 1998 gesehen. Dort sollte jedes Land seine CO2-Reduktionen für die folgenden 10 Jahre freiwillig und verbindlich angeben. Da hat man dann gesehen wie wenig unsere Politiker vom Thema Umwelt verstehen. Unsere Regierung hat damals 28 % CO2-Reduktion zugesagt; nach 10 Jahren hatten wir noch nicht mal 1 % weniger erreicht! Wir waren die grössten Angeber und hatten uns auch am grössten blamiert.

Also lasst uns uns auf das Machbare konzentrieren und Energiesparen und erneuerbare Energien fördern, alles andere ist unglaublich unwürdig.

René KIRSCH
Luxemburg

Transport

L-1351 Luxembourg
13, rue du Commerce
Téléphone: 22 67 86-1
CFL-Basa Nr. 1289
Telefax: 22 67 09
B.G.L. LU52 0030 0455 8529 0000
B.C.E.E. LU07 0019 1000 0453 4000
C.C.P. LU14 1111 0124 4630 0000

Impression et Expédition:

saint-paul luxembourg.

Organe bimensuel officiel de la Fédération Chrétienne du Personnel des Transports affiliée à la Fédération Internationale des Organisations Syndicales du Personnel des Transports et à la Fédération des Syndicats des Transports dans l'Union Européenne.

La rédaction ne prend aucune responsabilité en ce qui concerne les manuscrits non commandés.

Les articles signés ne reflètent pas nécessairement l'opinion de la fédération.

Tarif de Publicité

1) Entrefilet

Prix par mm et par colonne: avec hauteur minimum de 15 mm et maximum de 30 mm. **0,35 €**

1) Annonces

Prix par mm et par colonne: avec hauteur minimum de 60 mm. **0,11 €**

Mitglied der A.P.P.L.



Association de la
Presse Périodique
Luxembourgeoise

Der Punktwert-Index 702,29

Seit dem 1. März 2010 beträgt der Wert eines Punktes für das Kaderpersonal 16,3658 €.

Die Haushaltszulage beträgt 8,1% bei einem Minimum von 25 Punkten (409,18 €) und einem Maximum von 29 Punkten (474,60 €)

Für alle Elemente, die nicht pensionsberechtigt sind: 15,0565 €

Für die Pensionsempfänger ist die Basis ein Wert von 15,6374 €.

Für den Hilfskader: 15,4968 €

Der nächste „Transport“ erscheint am 05. März 2010

Redaktionsschluss
ist der 25. Februar 2010

(Nach diesem Datum können keine Artikel mehr angenommen werden)